

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

233 (6.10.1922) [Datum rekonstruiert]

Durlach

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1871)

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Durch unsere Boten frei ins Haus im Monatlich 110.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 20.—

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mi. Fernsprecher 204.

Nr. 233.

Die Konferenz von Mudania.

Konferenz von Mudania. — Zuverlässige Stimmung. Paris, 5. Okt. In einem Havas-Bericht werden folgende Einzelheiten über die bisherigen Verhandlungen in Mudania bekannt: Der englische Vertreter, General Harrington, hat gleich zu Beginn die Frage der Meerengen und der türkischen Truppenansammlungen aufgeworfen. Jümid Pascha antwortete darauf, daß die Türkei keineswegs die Absicht habe, Zwischenfälle mit den Engländern herbeizuführen und sie im Gegenteil Bestrebungen gehen werde, jeden Zwischenfall zu vermeiden. Die zweite Frage, die zur Besprechung kam, war die Frage der türkischen Truppen in zwei Hunderten Aufstellungen die Lösung der Türkei in dieser Angelegenheit auseinander, wobei er der Konferenz Beschlüsse über die von den Griechen in Thrazien bezogenen Aufstellungen unterbreitete; General Harrington bezeichnete diese jedoch nicht als ausreichend. Jümid Pascha erklärte daraufhin, daß die Türkei keine Bedingung und keine Konzession annehme, ohne vorher über das Schicksal Thraziens über die Stellung der Türkei in diesem Lande vernünftigt zu sein. Dann der mahdovollen Lösung der französischen und englischen Delegierten und dem Entgegenkommen des Generals Harrington endete die Sitzung mit einem befriedigenden Endergebnis. Die Konferenz wurde Mittwoch wieder aufgenommen und General Harrington formulierte die Antwort der alliierten Generäle auf die türkischen Vorschläge. Diese Sitzung endete mittags; die Fortsetzung der Verhandlungen war auf den frühen Nachmittag angesetzt.

London, 5. Okt.

Die Stimmung in London war gestern ziemlich zuverlässig da Nachrichten eingelaufen sind, daß die Türken mit großer Fähigkeit die Kümmern von Thrazien fordern und daß die Griechen sich weigern, Thrazien zu räumen. Die Wichtigkeit wurde geteilt durch den verlängerten Aufenthalt Venizelos in London, der von einem großen Teil der englischen Presse ungünstig beurteilt wird. „Evening Standard“ warnt die Regierung vor einer Aufnahme der progressiven Politik. Venizelos, der am Tag vorher in einem Brief an die „Times“ die Befreiung Thraziens durch die englischen Truppen und die Aufrechterhaltung der griechischen Verwaltung angedeutet hatte, hielt es gestern für richtig, sich in einem zweiten Schreiben dem Pariser Abkommen zu unterwerfen. Venizelos wird, wie „Paris Post“ meldet, morgen in Paris ankommen und von Poincaré empfangen werden.

Einzelheiten des Konferenzverlaufs.

Paris, 5. Okt. In einem Havas-Bericht werden folgende Einzelheiten über die bisherigen Verhandlungen in Mudania bekannt: Der englische Vertreter, General Harrington, hat gleich zu Beginn die Frage der Meerengen und der türkischen Truppenansammlungen aufgeworfen. Jümid Pascha antwortete darauf, daß die Türkei keineswegs die Absicht habe, Zwischenfälle mit den Engländern herbeizuführen und sie im Gegenteil Bestrebungen gehen werde, jeden Zwischenfall zu vermeiden. Die zweite Frage, die zur Besprechung kam, war die Frage der türkischen Truppen in zwei Hunderten Aufstellungen die Lösung der Türkei in dieser Angelegenheit auseinander, wobei er der Konferenz Beschlüsse über die von den Griechen in Thrazien bezogenen Aufstellungen unterbreitete; General Harrington bezeichnete diese jedoch nicht als ausreichend. Jümid Pascha erklärte daraufhin, daß die Türkei keine Bedingung und keine Konzession annehme, ohne vorher über das Schicksal Thraziens über die Stellung der Türkei in diesem Lande vernünftigt zu sein. Dann der mahdovollen Lösung der französischen und englischen Delegierten und dem Entgegenkommen des Generals Harrington endete die Sitzung mit einem befriedigenden Endergebnis. Die Konferenz wurde Mittwoch wieder aufgenommen und General Harrington formulierte die Antwort der alliierten Generäle auf die türkischen Vorschläge. Diese Sitzung endete mittags; die Fortsetzung der Verhandlungen war auf den frühen Nachmittag angesetzt.

Deutschland.

Berlin, 5. Okt. Die Ernennung des Reichspräsidenten ist in einer getrigen Parteivorstandssitzung auf den 3. Dezember festgesetzt worden. Auch die Deutschnationalen haben sich mit der Festlegung des Termins einverstanden erklärt, dagegen wünschen die Deutschvolksparteiler die Verlegung der Reichspräsidentenwahl auf einen späteren Termin.

Berlin, 5. Okt. Wie wir zuverlässig hören, hat die Regierung einen eigenartigen Ausweg gefunden, um die Arbeiter wegen der neuen Brotverteilung zu befriedigen. Sie regt bei den Arbeitern an und hofft auf das Entgegenkommen der Unternehmer, höhere Löhne zu verlangen, die mit der Verteuerung des Brotes in Einklang stehen. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich mit dieser eigenartigen Regierungsempfehlung, die jedenfalls im Reichstage besprochen werden wird.

Berlin, 4. Okt. Von Bankseite hören wir, daß die Großbanken den Devisenkauf auf Termin verboten haben. Sie weisen darauf hin, daß dieser Kauf eingestellt werden müsse, weil das Reich großen Anspruch auf Devisen erhebt. Dieses Verbot erschwert das Geschäft der Industrie, die ihrerseits zu diesem Verbot Stellung nehmen und dahin wirken will, es wieder aufzuheben.

Berlin, 4. Okt. Nach einer Meldung des „D. T.“ aus Belgrad ist zwischen dem südslawischen Verkehrsministerium und Vertretern des deutschen Industriellenverbandes vereinbart worden, daß Deutschland für die ganze Summe, die Südslawen aus den Reparationsforderungen für die kommenden Jahre zusteht, dem Verkehrsministerium normal- und schmalspurige Personen- und Frachtwagen liefert. Das Protokoll über diese Verständigung ist am 2. Oktober unterzeichnet worden.

Berlin, 5. Okt. Von Seiten der bayerischen Demokraten, die an der bayerischen Regierung nicht beteiligt sind, wird die Forderung nach einer schleunigen Berufung eines Außenministers erhoben. In Berliner parlamentarischen Kreisen betont man auf unsere Anfrage, daß die Frage der Befreiung des Außenministeriums sofort bei Beginn des Reichstages gelöst werden würde.

Berlin, 3. Okt. Der 1. Oktober hat auch bei der Berliner Presse, die bisher, äußerlich gesehen, von den Schwierigkeiten, denen die Zeitungswelt ausgesetzt ist, unberührt geblieben war, die ersten Anzeichen einer drohenden Katastrophe gebracht. Das bisherige Organ der Unabhängigen, „Die Freiheit“, ist ebenso, wie übrigens sämtliche unabhängige Blätter im Reich, verschwun-



Spiel und Sport

Durlach, 6. Okt. Zum jälligen Verbandsspiel treffen sich am nächsten Sonntag auf dem Germaniaportplatz die Gigamannschaften des B. f. R. Vorzheim und des hiesigen B. f. C. Germania. Nach dem derzeitigen Tabellenstand stehen 4 Vereine (darunter Germania) mit 6 Punkten an erster Stelle, während dann B. f. R. Vorzheim mit 4 Punkten folgt, aber auch 2 Spiele weniger ausgetragen hat. Jedes Spiel wird daher jetzt von großer Bedeutung, da der Verlierende gleich mehrere Stellen absteigt. B. f. R. ist noch immer der alte starke Gegner vom vorigen Jahre, als es ihm damals gelang, die Germania in Vorzheim mit 4:1 zu schlagen. Germania muß diesmal alles aus sich herausgeben, um nicht nach den anfänglichen schönen Erfolgen, zu den Tabellenletzten zu kommen, während ein Sieg sie zu der Spitze bringt. Nach den beiden letzten unglücklichen Erfolgen wird wohl Germania diesmal alles versuchen, um ihren alten Ruf zu rechtfertigen.

Durlach, 6. Okt. Wie aus dem Informativteil ersichtlich, findet am Sonntagabend im Gasthaus zur „Blume“ ein Mannschafsturnier die Gaumeisterschaft im Ringen statt. Es ist dies der erste Vorlauf der Saison; und stehen sich der 1. Kraft-Sport-Verein Durlach, sowie der 1. Athletik-Verein Sportfreunde Karlsruhe gegenüber. Darin kämpfen sieben der zum erstenmal auftretenden Durlacher Mannschaften bevor; denn die gut ausgestattete Karlsruhe Mannschaft wird alles daran setzen, den Sieg zu erringen. Die Freunde und Anhänger des 1. Kraft-Sport-Vereins Durlach, speziell die Jugend sollte es nicht verkümmern, diesem interessanten Ringkampf, welcher eine der schönsten und idealsten Sportarten zur Ausbildung des Unterleibes „zusätzliche Anreize“ ungenutzbar zu machen. Berliner Verleger stehen bereits seit längerer Zeit in Verhandlungen, um eine Veräufßerung darüber zu erzielen, daß alle Zeitungen nach englischem Muster nur noch einmal täglich erscheinen. Da aber die großen Verleger sich noch gegen diese Entwicklung sträuben, hat die „Deutsche Tageszeitung“, das Blatt der Landwirtschaft, sich zum selbständigen Vorgehen entschlossen und kündigt an, daß es künftig sein Morgenblatt eingehen lassen und nur noch abends erscheinen werde.

Stuttgart, 4. Okt. Im Landtag erklärte Finanzminister Dr. Schall, die württembergische Regierung habe ihrem Vertreter im Reichstag beantragt, von der Reichspostverwaltung Auskunft darüber zu verlangen, ob sie die Gründe für das gänzliche Versagen des Oberpostdirektionsamt Stuttgart genau untersucht habe und ob sie bereit sei, die Anwendung der Verwaltungsmittel, denen die Oberpostdirektion Stuttgart ihren Erfolg verdanke, auch bei den übrigen Oberpostdirektionen anzuordnen und mit aller Beschleunigung durchzuführen, sowie dem Reichstag sofort eine Denkschrift darüber vorzulegen. Weiter erklärte der Minister, daß die württembergische Regierung die Erhebungen in dem von der Reichsregierung vorgeschlagenen Umfang, insbesondere bezüglich des Postverkehrs und Briefposten, sowie der Fernsprechtsgebühren für zu hoch halte und daher bereit sei, einer erheblichen Minderung der Gebührensätze entsprechende Erhöhungen zuzustimmen.

Der Mathenauproß vor dem Staatsgerichtshof.

Die Vernehmung des Angeklagten Günther.

Leipzig, 5. Okt. Der dritte Verhandlungstag ist der weiteren Vernehmung der Angeklagten gewidmet. Den Hauptpunkt wird wohl die Anklage des Willi Günther bilden, auf den die übrigen Angeklagten keine Rücksicht genommen haben und von dem man daher eine ebenso gründliche Darstellung erwartet. Allenfalls soll heute auch noch mit der Vernehmung der Zeugen begonnen werden. Auf der heutigen Zeugenliste stehen Dr. Helene Koller, die Krankenschwester, die das Attentat sah und den toten Mathena zurückführte, Mathenaus Gaußner, Procureur, der Unterprimar Stubenrauch, der Schuldirektor der Gebrüder Tschow, Dr. Richter, die Kriminalkommissare Rüb, Fahn, Eismeyer, Gögner, Heller, der Anwalt des Tschow, der Gutsherr Erwin Behrens, der Tschow der Polizei überführte und der von Tschow heftig beschimpft wurde. Um 9:10 Uhr erscheint das Gericht und stellt fest, daß auf eine Reihe von Zeugen verzichtet werde. Die übrigen Zeugen werden einmütlich auf morgen 9 Uhr bestellt. Zunächst wird Tschow nochmals vorgeladen. Es wird ihm die gestern vergeblich gesuchte Automobilphotographie gezeigt. Dann wird er nochmals über sein Verhältnis zu Kern gefragt und ob er von Kern tatsächlich gelegentlich als „Perk“ angesprochen wurde. Tschow hat nicht bemerkt, daß Kern ein hemmungsloser Fanatiker war. Er hat weiter auch nicht bemerkt, daß ihn Kern in seinem Bann stehen wollte. Er hatte Kern sein Gewissen gegeben.

Vorsitzender: Sie achten das Ehrenwort auch für bindend im Falle des schuldigen Verbrechens, des Mordes. Tschow: Das Ehrenwort ist doch immer heilig. Rechtsanwalt, einer der Verteidiger der beschuldigten Organisation, läßt sich von Tschow bestätigen, daß er nichts von einer Todesstrafe für Vertreter der Organisation C. kenne. Die Verteidigung der Organisation C. geht so weit, daß die Frage an Tschow mit den Worten eingeleitet wird: „Sie wollen ja angeblich Mitglieder der Organisation C. sein. Die Organisation C. ist für die Verteidigung eine rein bürgerliche Vereinigung, in deren Reihen Mitglieder unbekannt sind.“

Kern wird

der Angeklagte Willi Günther vorgelesen. Der Rechtsanwalt Gollnitz stellte hierzu den Antrag, den Sachverständigen Schütt der Vernehmung beizuwohnen zu lassen, da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit bestehen könnten. Er leide an Kopfschmerzen, Malaria und habe unheimliche Briebe an Generale und andere Personen geschrieben, sich planlos umhergetrieben und so ein unheilvolles Leben geführt. Die Anwesenheit des Sachverständigen wird zugelassen. Willi Günther, der 20 Jahre alt ist, erzählt zunächst über seinen politischen Verkehr mit dem 18jährigen Stubenrauch. Sie waren Bekannungsgegenossen und Stubenrauch vertraute sich dem Günther vollkommen an, auch mit dem Woyzplan. Stubenrauch hatte sich mit den Schritten Mathenaus beschäftigt. Einige Stellen darin über den Kaiser hatten ihn erhitert und zu seinem Plan gebracht. Günther erzählt weiter, Stubenrauchs Plan habe sich auf eine Erziehung im Reichstag bezogen, der sich gleich als unaufrichtig erwies und dann auf eine Ermordung bei einem Besuche Mathenaus beim Direktor Mamroff. Dieser Plan wurde erworfen, Günther schiedert dann, wie ihn der junge Tschow zu zwei Herren von der Organisation C. in der Pension zu Besuch hat. Es waren Kern und Fischer, die sich zuerst als Knauer und Vogel vorstellten. Günther erwiderte den Stubenrauchschen Plan, der verworfen wurde. Günther hatte den Eindruck, daß Kern und Fischer selbst schon einen fertigen Plan gegen Mathena in der Tasche hatten. Er war aber nicht sicher, daß sie selbst die Täter sein würden. Kern machte einen sehr guten ersten Eindruck. Es hat bei diesen Aussagen Günthers immer mehr den Anschein, daß Günther der Organisation C. doch von dem Mathena-Mordplan Mitteilung gemacht hat, worauf diese Kern und Fischer erwiderte, die in Berlin ebenfalls durch das

Humors. Aus seiner Heimat erzählt er uns in herzlicher Erinnerungsfreude ein Geschichtchen vom schwarzen Schwarzwald. Dr. Th. Bus führt uns zum Künstler und Menschen Albert Danneisen, dem Karlsruhe, dessen kraftvolle und klare Gehaltung, seine Beherrschung des malerischen Handwerks ihn mit an die Spitze der badischen Maler stellt. Die Reichenauer Häuser und Gärten schildert Dr. D. Gruber in Karlsruhe mit einer Wärme, die den tiefsehenden Heimatlieger verrät. Seine Bilder sind bauschichtig überaus interessant. In die Majolika-Manufaktur Karlsruhe führt Hermann Erich Busse, Freiburg i. Br. Das aufblühende Wert hat als gebiegene Kunststätte bereits einen guten Namen. Auch bei diesem Vortrag ist es gelungen, zahlreiche Bilder einzufügen, darunter Stücke von Eiss, Württemberg, Thoma, Länger. — Ueber Badische Hochzeitsbräuche plaudert Prof. Dr. Eugen Hehrle Heidelberg und rollt prächtige Bilder auf aus unserm Volksleben. — Ein bauernholzer, froher Menschenschlag sind die Danauer; ihnen, namentlich ihrer schmutzen Tracht, widmet Prof. Dr. H. A. Maier einen lehrreichen Vortrag. In sorgfältig ausgewählten Bildern nach alten Stichen zeigt er die Entwicklung der Tracht; die Genrebilder „Das Hansschleiben bei Bahr“, „Danauer Fischer aus Auenheim“ veranschaulichen zugleich das Ererbtleben dieses heiligen Volkstums. — Auch unsere Erzähler und Dichter kommen zu Wort. Hermann Burte, der starke Alemanne, bringt eine prächtige Erzählung „Der Pfisterstein“, die voll herber Frische, fähner, plastischer Sprache und voll tiefer Gedanklichkeit ist. Karl Joho schildert feine beobachtete Heimatbilder. Landschaften sind erfüllt von Heimatlichkeit, die ein Dichter schaut auf der Reichenau, in Staufen und im Durlacher Bubenbergh, da er mit wehmütiger Freude eine Jugenderinnerung sprechen läßt. — Tief und unbrünnlich wie Gebirge sind die Gedichte Emanuels von Bodman. Seine Seele weint und lacht am Bodejense, aus dem er die Symbole des Lebens im Wellenschlag und Farbenpiel erlebt. — Es folgen noch die Deutsche Chronik und die der katholischen und evangelischen Kirche, welche trotz ihrer Kürze ereignisreich sind. Die beiden letzteren schreiben Harrer Kliner in Freiburg und Harrer Lindenlang in Karlsruhe. — Am Schluß führt Prof. Dr. H. A. Bus erzählt, Kern und Fischer warteten auf einen Tilly (Tilfen), der selbst auf das Unternehmen dringen würde. Kern war ein fanatischer Antisemit und Günther wurde immer überzeugter, daß Kern schon bald zur Tat gegen Mathena schreiten würde. Er schildert dann die Autofahrt nach Stoltsch und die Schießübungen dort im Walde. Kern stellte dabei fest, daß die gewöhnlichen Pistolen nicht sicher genug seien, und daß für die Erziehung von fahrenden Auto aus eine Maschinenpistole heranzumüssen. Die Verhandlungen dauern fort.

Der Landesverratsprozess in München.

Die Anklageschrift.

München, 3. Okt. Gestern begann in München der Fedenbach-Prozess. Die Vorlesung der Anklageschrift im Fedenbach-Prozess erfolgte, wie bereits mitgeteilt, unter Aufsicht der Öffentlichkeit. In der Anklageschrift wird Fedenbach zur Last gelegt, daß er ein Geheimdokument, in dessen Besitz er als Privatsekretär Kurt Eisners gekommen war, dem französischen Journalisten Rapout zur Veröffentlichung übergeben habe. Dieses Dokument — ein Telegramm des bairischen Geheimdiensts unter dem Namen und einer anonymen Denkschrift des Abgeordneten Eraberger vom 2. Sept. 1914, nebst Antworten früherer deutscher Staatsmänner und Militärs — wurde von Rapout auch tatsächlich im Pariser „Journal“ veröffentlicht. In London besetzt seit mehreren Jahren ein Nachrichtenbüro, dem eine Agentur in Rotterdam und dieser wieder eine Zweigstelle in Berlin unterstellt, deren Leiter von August 1920 bis August 1922 der Angeklagte Dr. Gargas war. Gargas sammelte u. a. Nachrichten darüber, ob in Deutschland und insbesondere in Bayern dem Reichsleiter Vertrag zuwiderlaufende Vernehmungen im Gange sind. Er stellte in ganz Deutschland hierzu gut bezahlte Agenten an, um solche Nachrichten zu erhalten. Auch die Beschuldigten Fedenbach und Lembke und zwar Fedenbach vom Herbst 1920 bis Anfang 1922, Lembke während der letzten Monate vor seiner im August 1922 erfolgten Verhaftung gehörten zu diesen Berichterstattern. Dr. Gargas teilte Fedenbach und Lembke mit, daß die Berichte an die ausländischen Zeitungen zur Veröffentlichung weitergegeben würden. Nach der Festnahme des Angeklagten letzten Fedenbach und Lembke ihre Berichterstattung auch noch fort, als jeder von ihnen davon Kenntnis erlangt hatte, daß Dr. Gargas ein Spion sei. Dem Treiben der Beschuldigten Fedenbach und Lembke ist erst durch ihre im August 1922 erfolgte Verhaftung ein Ende bereitet worden.

Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt das Verhör. Es wird zunächst Fedenbach vernommen, der sich eingehend über seine politische Vergangenheit und über seine politische Grundeinstellung äußert und dabei erklärt, was er getan habe, habe er als Politiker getan und werde es auch weiter tun. In dem Verhör, das sich mit ermüdender Breite nach kurzer Mittagspause über den ganzen Nachmittag hinschlepp, wird die Denkschrift Erabergers, sowie die Veröffentlichung der Blätter verlesen. Die Denkschrift erschien in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ am 9. April 1919 und wurde daraufhin im Auszug von Fedenbach an die „Bayerische Nationalzeitung“ weitergegeben, deren Korrespondent er damals war. Fedenbach gibt auch zu, später eine Abschrift des Dokuments an Rapout gegeben zu haben, betont aber ausdrücklich, daß ja die Veröffentlichung bereits in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfolgt sei. Sein Verteidiger stellt darüber hinaus noch fest, daß die „Frankfurter Zeitung“ bereits am 1. April 1919 eine Dramenmeldung aus Augsburg brachte, wonach dort der Sozialist Landauer in einer Versammlung den Inhalt der Denkschrift mitgeteilt habe, den die „Frankfurter Zeitung“ ausgangswise wiedergibt. Diese Meldung der „Frankfurter Zeitung“ brachte kurz darauf der Pariser „Temps“. Die Meldung des „Temps“ wurde auf Veranlassung des Verteidigers verlesen. Die Vernehmung Fedenbachs konnte gestern nicht beendet werden. Die Verhandlung wird sechs Tage in Anspruch nehmen.

Baden und Nachbarstaaten.

Das Presseverbot.

Das „Badische Beamtenblatt“ hat mit dem 1. Oktober sein Erscheinen eingestellt. 12 Jahre hindurch ist das Beamtenblatt das Organ einer Anzahl Beamtenverbände gewesen.

** Karlsruhe, 4. Okt. Der Parteitag der Landesverbände Baden der Deutschnationalen Volkspartei findet am 4. und 5. November in Karlsruhe statt.

** Karlsruhe, 4. Okt. Die Polizei hat einen Bankbeamten aus Ehrenfriedersdorf wegen Schwindels verhaftet. Der Bankbeamte hatte auf einer hiesigen Bank unter falschem Namen ein Konto angelegt, auf das er Beträge bis zu 1800 000 Mk. fälschlich überwiesen hatte. Als er 1700 000 Mark abheben wollte, wurde er verhaftet. — Ferner verhaftete die Polizei einen Schuhmacher aus Strahburg, der aus einer Wohnung, deren Bewohner abwesend waren, Schmuckgegenstände im Wert von einer halben Million gestohlen hatte.

** Bruggsal, 4. Okt. Der Landesabgeordnetentag des Baden-Verbands findet am 6. Mai 1923 in Bruggsal statt.

** Heidelberg, 4. Okt. Ein gefährlicher Gaub hatte sich in einem hiesigen Hotel in der Pension eines angeblichen Kaufmanns Hugo Ihle aus Karlsruhe, der von Baden-Baden aus telegraphisch ein Zimmer bestellt hatte, ein-

gierung von Angora, eine solche Bezeichnung nicht anzuerkennen. Man könne nur von der Festsetzung einer Linie sprechen, über die hinaus die Türkei sich verpflichten wird, nichts zu unternehmen. Ismid Pascha wird die Klärung von Tscharnak verlangen, doch wird die Unwissenheit kleinerer englischer Truppenteile ohne drohende militärische Absicht in diesem Gebiet zweifellos zugelassen werden.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Paris, 4. Okt. In Athen dauern die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung an. Zaimis hat die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt. Der vorläufige Regierungschef Protopapas hat beschlossen, die verhafteten früheren Minister auf eine Insel zu schicken, wo sie die Entscheidung der Nationalversammlung über ihr ferneres Schicksal abwarten sollen.

Anerkennung König Georgs?

Athen, 4. Okt. Der englische Gesandte in Athen hat die Anerkennung König Georgs durch England in Aussicht gestellt. Der französische diplomatische Vertreter wartet darüber noch Weisungen aus Paris ab.

Baden und Nachbarstaaten.

Bretten, 4. Okt. (Messerheld.) Am Sonntag Nacht kam es in einer hiesigen Wirtschaft nach vorausgegangenem Wortwechsel zu einer Messerfehde, in deren Verlauf ein hiesiger Einwohner von einem Zimmermann durch mehrere Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

am 1. Oktober ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Das Blatt erscheint seit seiner Gründungszeit in der Familie Leibold.

Freiburg, 5. Okt. Im Alter von 79 Jahren ist der Rektor der Freiburger Rechtsanwalts- und Vorstands des Freiburger Anwaltsvereins, Rechtsanwalt Karl Röttlinger, verstorben. Der Verstorbenen spielte einst im kommunalpolitischen Leben Freiburgs eine hervorragende Rolle. Von 1871 bis 1884 bekleidete er die Stelle eines zweiten Bürgermeisters, anfangs der 80er Jahre gehörte er auch während einer Wahlperiode als Mitglied der katholischen Volkspartei dem badischen Landtag an, auch zählte er zu den vertrauten Freunden des verstorbenen Volksschriftstellers Hans Jafob.

Freiburg, 4. Okt. Dem vor kurzem hier ins Leben gerufenen badischen Pächterverband werden voraussichtlich auch die Kleingartenpächtervereine und die Kleintierzuchtvereine beitreten. In einer Vorhandlung des Pächterverbandes wurde nach eingehender Besprechung über die Pachtpreisfestsetzung der Beschluss gefasst, daß die Pachtpreise für landwirtschaftliche Grundstücke nach dem Prinzip der höchsten Wohnungsverhältnisse zu berechnen sind und daß sie den vierfachen Betrag des Friedenswachtzinses nicht übersteigen dürfen.

Tiissee, 4. Okt. In letzter Zeit wird im Schwarzwald hartnäckig behauptet, die Bahnbauarbeiten an der Linie Tübingen-Schluchsee würden bald eingeleitet werden. Dies hat Generaldirektor Dr. Mengendorfer-Freiburg gelegentlich der letzten Sitzung des Reichseisenbahnrats Veranlassung, das Reichsverkehrsministerium hierüber zu interpellieren. Es wurde dem Fragesteller gemauert, die Finanzlage des Reichseisenbahnsystems werde bedauerlicherweise wohl eine Einschränkung der Bahnbauarbeiten im Gefolge haben. Es sei jedoch nicht abzusehen, den Bahnbau Tiissee-Schluchsee einzustellen.

Nadolszell, 4. Okt. In Gailingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei 11jährige Mädchen liefen vor einem Hause in den ersten Stockwerk sich das Laboratorium eines Zahnarztes besichtigend. Plötzlich fiel aus diesem Räume eine brennende Spiritusflamme heraus, dem einen Kinde ins Gesicht, während die Kleider des anderen ebenfalls auch Feuer fingen. Das erstere Kind hat fürchterliche Brandwunden am Kopf erlitten; es das Augenlicht gefährdet ist, läßt sich noch nicht feststellen. Das andere Mädchen ist am Körper bedenklich zugerichtet.

Ueberlingen, 4. Okt. Bei der Versteigerung von Vieh brachte es die Einigkeit der Steigerer dahin, daß die Lote, die eigentlich zu 200 Mark veranschlagt waren, für 200 Mark an die Steigerer abgegeben werden mußten.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Kloor.

20) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Ein bleierner Druck lag auf Marungs Kopf, als er sich am anderen Morgen erhub. „Diese ewige Vergnügungsjagd“, dachte er gereizt, „das kann ja kein normaler Mensch aushalten.“ Sein Wagen wartete bereits vor der Tür, im Stehen gab er eine Tasse Kaffee hinunter, brach ein halbes Brötchen ab und lief die Treppe hinauf. „Schnell fahren, Somann. Um 8 Uhr müssen wir im Krankenhaus sein.“

Die Oberschwester empfing ihn an der Tür. „Gut, daß Sie da sind, Herr Doktor. Frau Senator fragt schon fortwährend nach Ihnen. Sie hat die größte Angst, ein anderer könnte die Operation vornehmen. Es ist wie eine fixe Idee.“

„Ich will sofort hineingehen und sie beruhigen.“

„Zehn Minuten später, während man die Patientin in den Operationsaal trug, trat er in sein Zimmer, wo Lorenz mit dem Putzen von Instrumenten beschäftigt war.“

„Einen Augenblick, Lorenz. Ich hab' hier noch zu tun.“ Der verschwand lautlos.

Sollig trat Marung an ein Wandspränkchen, schloß auf, nahm eine Flasche schweren Portweins heraus und schenkte sich ein. Als er Glas und Flasche wieder fortsetzte, zitterte seine Hand und er spürte ein Schwächegefühl in den Fingern. Schnell schloß er spannte er sie mehrere Male mit kräftigem Rud, da fuhr ihm ein reißender Schmerz bis in die Schulter, und die Hand zog sich im Krampf zusammen.

„So“, sagte er ganz laut und wurde dabei weiß bis in die Lippen, „leht haben wir die Folgen der ewigen Fehde. Und nun operieren!“

Vor der Tür ein leises Klappern und diskretes Klopfen. „Frau Senator ist im Operationsaal, Herr Doktor.“

„Ich komme sofort. Sind die Herren Kollegen bereit?“

„Die Herren Assistenzärzte warten, aber Herr Doktor Reimers ist eben fortgeholt. Unten im Lohmühlenweg ist einer vom Bau gestürzt.“

Auch das noch. Das war der einzige außer Marung, der die Operation hätte vornehmen können.

„Wo dann — ich komme im Augenblick.“

Noch einmal trat der Doktor an den Schrank, öffnete mit der Linken und nahm ein kleines Kästchen und ein Fläschchen mit wasserhellen Tropfen heraus. Wenn Irene ihn in diesem Augenblick gesehen hätte sie wäre tief erschrocken vor dem schwarzen

me gefunden haben. Mit vollem Heilerfolg sind davon 49 Prozent entlassen worden. 1921 wurden von der Landesversicherungsanstalt etwa 15 Millionen Mark dafür verausgabt, 1922 dürfte der Aufwand für die Bekämpfung der Tuberkulose durch die Anstalt 65 Millionen Mark betragen. — Im weiteren Verlauf der Tagung trat Oberarzt Dr. Harms-Mannheim für den Ausbau der Fürsorge für die an Tuberkulose Erkrankten ein. — In der Aussprache forderte Medizinalrat Dr. Baader-Freiburg eine besondere sorgfältige Ausbildung der Fürsorgegeschwestern, während sich Medizinalrat Dr. Dörner-Ettenheim dahin aussprach, die Bekämpfung der Tuberkulose nicht ausschließlich durch die Einweisung in die Heilanstalten durchzuführen.

St. Blasien, 4. Okt. (Die Ausländerseuche.) Ein Berichterstatter der Straßburger „Republique“ gibt ein Stimmungsbild aus dem Schwarzwald, das recht nachdenklich stimmen muß. Es heißt da: Als ich die Halle des Kurhauses zu St. Blasien betrat, fragte ich mich, ob ich wirklich im tiefsten Schwarzwald sei, dort wo der Schwarzwald am schwarzesten ist, oder nicht vielmehr irgendwo in Savoyen. Französisch und italienisch schwirrten durch den Saal; auch andere Sprachen vernahm ich, nur nicht deutsch. Ich entdeckte auch eine neue Form der französischen Sprache, ein „balkanfranzösisch“, mit dem verglichen das Französisch der algerischen Schützen klassisch genannt zu werden verdient.

Jorshheim, (bei Emmendingen), 4. Okt. (Angeschossen.) Der erst kurz verheiratete Schuhmacher Ant. Steinbrunner wurde von seinem Freund, dem Jagdaufsichtler Otto Daisl in seiner angetrunkenen Wut erschossen.

P. Durlach, 4. Okt. Auch an dieser Stelle sei an die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung erinnert. Diese erstreckt sich auf sämtliche im Jahre 1923 neu errichteten, sowie auch auf solche schon veränderte Gebäude, bei welchen im Laufe des Jahres Wertserhöhungen (durch Verbesserung, An-, Auf- oder Umbau) oder Wertserminderungen (durch Abbruch, Einbruch, Bauunfalligkeit) im Betrag von mindestens 200 Mark eingetreten sind.

W. Durlach, 5. Okt. Montag abend fand in Anwesenheit des Evang. Kirchengemeinderats und eines Vertreters der Firma Bacher die Prüfung der neuen Glocken der evangel. Stadtkirche durch Herrn Dangelbauntonnmeister Warner statt. Die Prüfung war eine sehr eingehende, zunächst wurden bei jeder Glocke mittelst verteilbarer Stimmgabeln die Haupt- und Nebentöne und die Zahl der Schwingungen festgestellt. Diese Prüfung war eine sehr interessante; die Glocken wurden dabei nämlich nicht angeschlagen, sondern die Stimmgabeln wurden genau auf den vorgeschriebenen Ton eingestimmt und am Holzwert angeschlagen, dann schaute auf die Glocke aufgesetzt; hatte diese genau den rechten Ton, dann schwang und tunkte sie deutlich mit der Stimmgabel mit. In dieser Weise konnten sich einander nicht nur die Haupttöne, sondern auch die feinsten Nebentöne, vor allem die Terz geprüft werden. Dann erst wurden die Glocken einzeln angeschlagen und nochmals mit der Stimmgabel verglichen. Zuletzt fand ein Zusammenlauten statt. Das Ergebnis der Prüfung war ein in jeder Beziehung vorzügliches; die Haupt- und Nebentöne sind genau getroffen, die Zahl der Tonschwingungen ist richtig, der Klang ist weich und edel, voll und lang andauernd. Das Metall ist dem der abgelieferten Glocken wesentlich überlegen. Die Glocken machen der Gießerei der Gebrüder Bacher in Karlsruhe und dem Ingenieur Kad, der sie berechnet und konstruiert hat, alle Ehre. Es sind hervorragend gute Bronze-glocken mit den charakteristischen Vorzügen dieses Metalls; sie sind wesentlich schwerer als die abgelieferten Glocken, zusammen wiegen sie 60 Zentner, und haben dabei eine wesentlich höhere Fülle, Stärke und Schönheit des Klangs; der Guß ist tadellos, die künstlerische Ausstattung, Form, Hierarchie, Bilder und Schriften sind hervorragend schön. Ihre Klänge „d, f, a, h“ stellen den vornehmen, von großen Muffen sehr gepflegten, verminderten Septimen-Akkord dar; gegenüber dem reinen Mollakkord „d, f, a“, der etwas weicher ist, zeichnet sich der verminderte Septimenakkord durch eigenartige, herbe Schönheit aus, er ist von tiefer musikalischer Wirkung und verleiht sich zu einem ergreifend schönen, reichen Gemenge der Töne.

V. Durlach, 3. Okt. Das Konzert des Instrumental-Musikvereins Durlach, das am letzten Sonntag abend in der hiesigen Festhalle stattfand, war ein Ereignis im musikalischen Leben unserer Stadt, denn eine Vereinigung, die sich zum größten Teil aus Dilettanten zusammensetzt, zeigte sich auf einer künstlerischen Höhe, die gewöhnlich nur von einer Kapelle erreicht

Ernst in einem Gesicht. Aber drüben in dem hellen, fahlen Saale wartete ein Mensch auf Leben oder Tod, und die Entscheidung lag in einer einzigen Hand. — Das ängstliche, erregte Gesicht der Kranken wurde ruhiger, als der Arzt eintrat, noch ein wenig blaß, aber lächelnd und zuversichtlich, mit klarem Blick und sicherer Hand. —

In den nächsten Tagen redete man in ganz Hamburg von der schweren Operation an Frau Senator Thode, die so wunderbar glatt und glücklich verlaufen war. Marungs Name war in aller Munde. Er hatte seinem Ruhm ein neues Lorbeerblatt hinzugefügt, mit welchem Preis er es bezahlt, das ahnte keiner.

Der Winter brachte ungelindes Wetter, Nebel, Regen, Schnee; wenig klare helle Frosttage. Im Februar war so viel Krankheit in der Stadt wie selten, Grippe und Mandelentzündung bei jung und alt. Plötzlich brach Diphtheritis aus. In den Hinterzimmern des Krankenhauses war bald alles bis auf den letzten Platz besetzt; Marung kam Tag und Nacht nicht aus den Klaisern. Schlimmer noch wie in Hamburg selbst wütete die Seuche in den Dörfern um die Stadt und unaufhaltsam kamen die Hilferufe nach dem großen Operateur, der so manches zuckende Kinderkörperchen noch im letzten Augenblick mit seiner sicheren Hand in das Leben zurückführte.

Irene mußte sich in diesen Wochen mit brieflichen Nachrichten von ihrem Verlobten begnügen. Er wollte sie nicht der Gefahr einer Ansteckung aussetzen, auch brachte er die wenigen freien Augenblicke seiner Zeit zum Ausruhen.

Es war den Kollegen ein Wunder, wie er sich aufrecht erhielt. Zwei- oder dreimal allerdings war er so total erschöpft von seinen Landfahrten in das Krankenhaus gekommen, daß es schien er würde zusammenbrechen. Aber, nachdem er sich eine halbe Stunde in seinem Zimmer ausgeruht hatte, war er wieder auf dem Posten gewesen. Allerdings, seine Farbe war schlecht, besonders morgens, das fiel auch Lorenz auf; aber wenn man bedachte, was er durchgemacht hatte, war das ganz natürlich. — In einem kalten Abend, der Nordost Wind schneidend durch die Straßen, kam Marung von Nahstedt zurück. Man hatte ihn in die Lehrersfamilie gerufen, wo drei blühende Jungen mit dem graufinsten Feinde rangen. Nur einen hatte er noch retten können, nur einen, und auch den nur, weil er ohne Hörsen dem Ruf gefolgt war, obgleich er auch dieses Mal wieder keine Nerven mit dem Gewaltmittel hatte zwingen müssen.

„So“, sagte er ganz laut und wurde dabei weiß bis in die Lippen, „leht haben wir die Folgen der ewigen Fehde. Und nun operieren!“

Vor der Tür ein leises Klappern und diskretes Klopfen. „Frau Senator ist im Operationsaal, Herr Doktor.“

„Ich komme sofort. Sind die Herren Kollegen bereit?“

„Die Herren Assistenzärzte warten, aber Herr Doktor Reimers ist eben fortgeholt. Unten im Lohmühlenweg ist einer vom Bau gestürzt.“

Auch das noch. Das war der einzige außer Marung, der die Operation hätte vornehmen können.

„Wo dann — ich komme im Augenblick.“

Noch einmal trat der Doktor an den Schrank, öffnete mit der Linken und nahm ein kleines Kästchen und ein Fläschchen mit wasserhellen Tropfen heraus. Wenn Irene ihn in diesem Augenblick gesehen hätte sie wäre tief erschrocken vor dem schwarzen

wird, deren Mitglieder Berufsmusiker sind. Solches Fortschreiten auf künstlerischer Bahn ist nur denkbar, wenn ein hochbegabter, unermüdlicher Dirigent, der seine Kapelle folgend mit sich fortträgt, den Stab führt, andererseits aber auch die Musiker sich der hohen Aufgabe bewußt sind, im Dienste des Schönen, Schönen und Guten zu stehen. Herr Musikdirektor Emil Jürgang, in weiten Kreisen als hervorragender Kapellmeister bekannt und geschätzt, hatte ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das zwar verschiedener Geschmacksrichtung der Zuhörer Rechnung trug, aber doch offensichtlich das Streben betonte, den Sinn für die Kunst edlen Stils zu wecken. Die wohlgeschulte Kapelle, die Kammerorchestra besetzt, zeigte vorzügliche Tonbildung, schönes Legato und Portamento, feine dynamische Schattierung, strenge Gliederung und Natürlichkeit des Vortrags. Eine glänzende Leistung war die Darbietung der überaus schwierigen Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas. Den Holzbläsern bot sich da insbesondere Gelegenheit, ihr reiches Können zu zeigen. Wer nicht schon vorher wußte, daß Herr Musikdirektor Jürgang begabter Wagnerianer ist, der mußte dies erkennen an der vollendeten Wiedergabe einzelner Sätze aus „Lohengrin“. Die Kapelle erzielte gemaltliche Tonwirkungen. Einen seltenen Genuß boten die Violoncello-Soli des Konzertleiters, der sich rühmen kann, ein Schüler des weltbekannten Cello-Meisters Friedrich Grützmacher zu sein. Auf technisches Blendwerk verzichtend, ergriß Herr Jürgangs Spiel die Herzen der Zuhörer durch Tiefe der Empfindung und echt künstlerische Auffassung. Die Klavierbegleitung wurde von Herrn Willy Giller in feinfühler Weise durchgeführt. Schade, daß kein brauchbares Instrument zur Verfügung stand! Die zahlreichen Konzertbesucher spendeten der modernen Kapelle und ihrem verehrten Dirigenten förmlichen Beifall.

(1) Durlach, 5. Okt. (Zusammenkunft des Konsumvereins Weingarten und Durlach.) In der am 27. September im Lokal zum „Röhl“ in Weingarten stattgefundenen 12. Generalversammlung, die nach der Vorchrift des Genossenschaftsgesetzes einberufen war, wurde nach dem ausführlichen Referat über die Zweckmäßigkeit des Zusammenstufens kleinerer Genossenschaften die Veräußerung des Konsumvereins Weingarten mit dem Konsumverein Durlach einstimmig angenommen. Die beiden Vereine erlaben dadurch eine wesentliche Stärkung, die den Mitgliedern zweifellos zum Vorteil gereichen wird. Auf Grund des abgeordneten Genossenschaftsgesetzes vom 1. Juli tritt der Konsumverein Weingarten mit Aktien und Kapitalien, sowie der gesamten Mitgliedschaft zum Konsumverein Durlach über. Der Konsumverein Durlach behält seinen bisherigen offiziellen Namen: „Konsumverein für Durlach und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.“

** Ausständigung von Postkästen auf der Straße. Vielfach kann man wahrnehmen, daß die Briefträger auf ihren Behüllungen unterwegs von Geschäftslenten und anderen Personen mit einer gewissen Regelmäßigkeit angehalten und um Anständigung der Postsendungen auf der Straße erlucht werden. Ein solches Verfahren verlohnt gegen den Grundsat der Postverwaltung, die Sendungen dem Empfänger entweder regelmäßig ins Haus zu bestellen oder sie ihm regelmäßig nach abgegebener Abholungsanzeige am Schalter auszuliefern. Sodann leidet durch die Benützung Einzelner die Bestellung des ganzen Bezirks, dem zurechnungsgemäß die Bestellung solcher von Seiten, wenn der Briefträger der Reihe nach Haus für Haus begeht, als wenn er auf offener Straße seine nach Straßen und Quartieren geordneten Postfächer durchsuchen muß, um bald diesen, bald jenem die Sendungen unterwegs zu verabfolgen. Außerdem ereignet das Briefgeschäft gefährdet, da die Antragsteller Gelegenheit haben von Anständen der anderen gerichteten Sendungen Kenntnis zu nehmen. Die Briefträger wurden streng angewiesen, unterwegs keine Sendungen mehr auszuständigen.

** Die Not der Altveeranen. Die 21. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegervereins „Kriegshilfe“ hat an die Reichsregierung erneut die dringende Bitte gerichtet, sich der beispiellosen Not, die durch die außerordentliche Entwertung der Mark besonders in den Kreisen der durchweg im Greisenalter lebenden Altveeranen herabsetzt, zu erinnern. Die Vertreterversammlung forderte dringend eine sofortige erhebliche Erhöhung der Teuerungszulagen, sodas die Gesamtbezüge monatlich mindestens 200 Mark betragen. Ferner hat die Vertreterversammlung von der Regierung Mahnahmen zur Bekämpfung der Not der erwerbsbeschränkten Kriegshilfsdiener und Kriegshilfsrentneren gefordert.

Erstreckender Rückgang der Ernteschätzungen. Durch das statistische Reichsam werden jetzt die Ernteschätzungen durch die Saatenstandsberichte für Anfang August veröffentlicht. Danach beläuft sich der Erntertrag im Deutschen Reich für Winterweizen auf 16 271 574 Dg., was einem Heftarertrag von 13,7 Dg. entpricht. Die Novemberermittlung des Vorjahres

„Ach, wie oft war das schon der Fall gewesen in den letzten Wochen. Er kämpfte jetzt auch gar nicht mehr, er griff schon fast mechanisch nach der kleinen Spritze, wenn die Hand sich seinem Willen nicht fügen wollte, und der trampfende Schmerz den Arm zusammenzog. Wenn er viellecht mit ein paar Tropfen Morphium ein Menschenleben retten konnte, — durfte er sich da befehlen? Aber er fing an, seine Hand zu fallen wie einen Stein. Er dachte daran, es es nicht möglich sein sollte, die Linke so vollkommen auszubilden, daß sie ihm mit derselben Sicherheit gehorchte, wie früher die Rechte. Doch einstweilen blieb zu solchen Versuchen keine Zeit.“

„So wie jetzt würde es ja nicht bleiben, durfte es auch nicht bleiben, sonst müßte er zu Grunde gehen; darüber war er klar. Sobald nur diese grauenhafte Epidemie überwunden war, wollte er mit einem Spezialisten in Berlin reden, einem Nervenarzt, der sich als solcher bereits einen großen Namen gemacht hatte.“

„In diesem Tage war es besonders schlimm gewesen, er hatte eine starke Dosis nehmen müssen, und doch trat auf der Heimfahrt bereits die Reaktion ein. Obgleich er sich fest in seine Decke wickelte, schauerte er vor Frost. Der Wind segte mit solcher Gewalt über die Chaussee, daß er seinen eisigen Atem im Wagen spürte. — Als er noch der langen Fahrt seine Wohnung erreichte, befahl er dem Kutscher, zu warten. Er wollte nur etwas Warmes trinken und dann in das Krankenhaus fahren.“

Seine Wirtschaftlerin hatte bereits den Tisch gedeckt und mit allerlei Gedeckern besetzt.

„Eben Sie man erst, Herr Doktor. Sie sind ja ganz alle. Das Wasser hoch; auch, ich mach' Ihnen gleich einen tüchtigen Grog, so einen, her durchwärmen.“

„Dann bringen Sie Somann auch ein Glas hinunter, der arme Kerl ist ganz verlammt auf dem Bod.“

Somanns kreites, rotes Gesicht schmunzelte, als Marung eine halbe Stunde später erfrischt und erwärmt wieder hinabkam. Der Doktor schob das auf den Grog und sprach ohne Frage schnell in den Wagen. Im gleichen Augenblick ragen die Pferde an und jetzt erst merkte er, daß sich bereits jemand im Coupé befand. Hell fiel das Licht einer Laterne herein, aber es er noch rufen konnte „Irene!“, lagen ihre Arme schon um seinen Hals und ihre Lippen auf den seinen.

Einen Augenblick machte ihn das Glück willenlos, dann hob er sie sanft zurück: „Mein Liebstes, welche Annerkennung.“

(Fortsetzung folgt.)

ergab 26 239 370 Ds. entsprechend einem Hektarertrag von 20,6 Ds., während im November 1913 auf den dem jetzigen Reichsgebiet entsprechenden Ernteflächen 35 226 173 Ds. gleich 24,1 Ds. pro Hektar ermittelt wurden. Für Sommerweizen beläuft sich der Erntertrag nach der Schätzung von Anfang August auf 2 635 658 Ds. bei einem Hektarertrag von 14,5 Ds. Die entsprechenden Ziffern der Novemberermittlung des Vorjahres lauten auf 3 098 830 Ds. und 18,6 Ds. pro Hektar, und für November 1913 auf 5 104 669 Ds. pro Hektar 24 Ds. Winterroggen: August ds. J. 52 852 314 Ds., pro Hektar 12,9 Ds.; November 1913: 67 115 730 Ds., pro Hektar 16 Ds.; November 1913: 99 871 504 Ds., pro Hektar 19,4 Ds.; Sommergerste: August ds. J. 638 593 Ds., November 1913: 870 650 Ds., November 1913: 1 445 573 Ds.; Sommergerste: August ds. J. 15 813 669 Ds., pro Hektar 13,8 Ds.; November 1913: 19 389 950 Ds., pro Hektar 17,1 Ds.; November 1913: 30 402 182 Ds., pro Hektar 22 Ds.; Haber: August ds. J. 41 307 800 Ds., pro Hektar 12,9 Ds.; November 1913: 50 049 830 Ds., pro Hektar 15,8 Ds.; November 1913: 86 186 130 Ds., pro Hektar 22 Ds. Diese Zahlen zeigen deutlich den erschreckenden Rückgang der Ernte gegenüber der des Vorjahres. Zum mindesten ist noch nicht die Hälfte des letzten Friedensjahres erreicht worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Eisenbahnunglück in Serbien. Im Süden von Niš stieß ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen, wobei 11 Personen getötet, 30 schwerer und 30 leicht verletzt wurden.

Verhandlungen über die Neugefaltung der Beamtengehälter. Die Verhandlungen über die Neugefaltung der Beamtengehälter sind wieder aufgenommen worden.

Die Aufhebung der Sommerzeit in Frankreich. In Frankreich wird in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober die Sommerzeit wieder aufgehoben.

Ein neuer Fliegerrekord. Auf dem Fliegerplatz von Bille Laubage hat der englische Flieger Herbert Jones den Rekord des Franzosen Lecointe, der bei dem Wettflug um den deutschen Polar am letzten Samstag eine Geschwindigkeit von 341 km. und 239 Metern in der Stunde erreicht hatte, geschlagen. Herbert Jones hat eine Geschwindigkeit von 341 km. und 305 Meter erzielt.

Reichszuschüsse für Lebensmittel? Laut „Berliner Tageblatt“ soll die Reichsregierung mit Rücksicht auf die bevorstehende Verteuerung des Brotes bei der Reparationskommission Schritte unternommen haben, um die Genehmigung zur Wiedereinführung der Reichszuschüsse für Lebensmittel zu erhalten. Die Zuschüsse werden jedoch nur den niedrigsten Einkommen zugute kommen.

Landwirtschaft und Getreidemenge. Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft teilt in Festsetzung der Umlagepreise mit, daß die Dreifachung des Getreidepreises diesen auf etwa 1/3 der Goldmarkpreise bringt. Nach Feststellung der Reichsausschusskommission betragen die rein produktiven Kosten ohne Unternehmergewinn und Wiederbeschaffungskosten im August für Weizen 2155 M., für Roggen 1635 M. Auch die von der 20sten Kommission vorgeschlagene Vierfachung des Getreidepreises bedeutet demnach keineswegs eine Deckung auch nur der reinen Produktionskosten.

Ein Gedächtnistag im Buchdruckerberuf. Die Guttenbergpresse ist im Buchdruckerberuf im wesentlichen bis in das erste Viertel des 19. Jahrhunderts allgemein verwendet worden. Dann brach sich die von Friedrich König und Andreas Friedrich Bauer erfundene Schnellpresse Bahn und erst durch die Benutzung dieser Maschinen konnte das Zeitungswesen sich in einer bisher nicht gekannten Weise entfalten. Zwar hatte schon im Jahre 1790 ein Engländer eine Schnellpresse konstruiert, allein sie beherrschte sich in der Praxis nicht. Im Jahre 1810 konnten König und Bauer eine neue Maschine bauen, die sie am 1. Oktober 1822 vorführten. Zeitgenössische Berichterstatter wußten von dieser Maschine zu rühmen, daß sie in einer Stunde 1080 Abdrücke liefert, also in einem Arbeitstage von 12 Stunden so viel als sieben Pressen nach alter Konstruktion. Das große Friebrad mußte damals von zwei Männern in Bewegung gesetzt werden. Bereits im Jahre 1814 hatten die Erfinder eine Schnellpresse für die „Times“ in England gebaut, die aber nicht der Vollendung entsprach. Bei der Vorführung am 1. Oktober 1822 wurden zur Probe einige Gedächtnisse Schiller gedruckt, die dann als Andenken an die Umwandler verteilt wurden.



Durlach, 6. Okt. Zum jälligen Verbandsspiel treffen sich am nächsten Sonntag auf dem Germania-Platz die Ligamannschaften des V. f. R. Forzheim und des hiesigen V. C. Germania. Nach dem derzeitigen Tabellenstand stehen 4 Vereine (darunter Germania) mit 6 Punkten an erster Stelle, während dann V. f. R. Forzheim mit 4 Punkten folgt, aber auf 2 Spiele weniger ausgetragen hat. Jedes Spiel wird daher fest von großer Bedeutung, da der Verlierer gleich mehrere Stellen absteigt. V. f. R. ist noch immer der alte starke Gegner vom vorigen Jahre, als es ihm damals gelang, die Germania in Forzheim mit 4:1 zu schlagen. Germania muß diesesmal alles aus sich herausgeben, um nicht nach den anfänglichen schönen Erfolgen, zu den Tabellenletztgen zu kommen, während ein Sieg sie zu der Spitze bringt. Nach den beiden letzten unglücklichen Erfolgen wird wohl Germania diesesmal alles versuchen, um ihren alten Ruf zu rechtfertigen.

C. Durlach, 6. Okt. Wie aus dem Insetententeile ersichtlich, findet am Sonntagabend im Gasthaus zur „Lilium“ ein Mannschafts-Kampftag mit der Gaumeisterchaft im Ringen statt. Es ist dies der erste Kampftag der Saison, und stehen sich der 1. Kraft-Sport-Verein Durlach, sowie der 1. Athletik-Verein Sportfreunde Karlsruhe gegenüber. Harte Kämpfe stehen dem zum erstenmal auftretenden Durlacher Mannschaft bevor; denn die gut ausstrahierte Karlsruhe Mannschaft wird alles daran setzen, den Sieg zu erringen. Die Freunde und Anhänger des 1. Kraft-Sport-Vereins Durlach, speziell die Jugend sollte es nicht veräumen, diesem interessanten Ringkampf, welcher eine der schönsten und idealsten Sportarten zur Ausbildung des Körpers ist, anzusehen. Darum auf am Sonntag in die Blume. Auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen. Der neugegründeten Durlacher Ringmannschaft wünschen wir einen guten Erfolg.

Theater-Spielplan.

Spielplan vom 7. bis 17. Oktober.

Im Landestheater.

Sa. 7. *Abonn. D 4 zum erstenmal: „David und Goliath“, Komödie in 4 Akten von Georg Kaiser. 7. (110.—), Th. Gem. V. B. Nr. 2301—2500. — So. 8. vorm. 11. Sinfonie von Beethoven (60.—), abends 6/8 neu einstudiert: „Der Zigeunerbaron“, (200.—), — No. 9. *Abonn. F 4 „Julius Caesar“, 6. (110.—), Th. Gem. V. B. Nr. 2501—2900. — Di. 10. *Abonn. B 3 „Die lustigen Weiber von Windsor“, 7. (180.—), Th. Gem. V. B. Nr. 2901—3200. — Mi. 11. *Abonn. C 4 „Orbello“, 7. (180.—), Th. Gem. V. B. Nr. 3201—3400. — Do. 12. *Abonn. E 4 „David und Goliath“, 7. (110.—), Th. Gem. V. B. Nr. 3401—3700. — Fr. 13. *Abonn. G 4 „Cajanova“, 7. (180.—), Th. Gem. V. B. Nr. 3701—4000. — Sa. 14. *Abonn. A 4, neu einstudiert: „Torquato Tasso“, 7. (110.—), — So. 15. vorm. 11. Morgenseier: „Ernte und heitere Töne“ (50.—), abends 4. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ (300.—), — No. 16. Volksbühne N 10 „Die Weber“, 7. (110.—), — Di. 17. *Abonn. B 4 „Der Zigeunerbaron“, 6. (180.—), Th. Gem. V. B. Nr. 4001 bis 4200.

Im Konzerthaus.

So. 8. *Alt-Heidelberg, 7. (110.—). — So. 15. *Zum erstenmal: „Der feuchte Lebkuchen“, Schwan in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. — Di. 17. Volksbühne H 1 „Der Revisor“, 7. (110.—).

In der Festhalle.

No. 9. I. Sinfonie-Konzert. Zur Weihe der Orgel. 7/8. (100.—, 80.—, 60.—, 40.—, 20.—).
 Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortage der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—1/2, 4—6 Uhr).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorzugsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 7. Okt., nachm. 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 9. Okt. an. Am Montag, den 9. Okt. werden nicht eingelöste Abonnementskarten gegen eine Gangegebühr von 3 in der Wohnung der Abonnenten zugestellt.

Elkhart 1923, Kalender für das Badner Land, i. A. d. Landesvereins Badische Heimat, herausgegeben von Max Hingenroth und Hermann Cris Busje, Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Zum vierten Male nimmt der Elkhart-Kalender seinen Weg durchs Jahr. Die Monatsbilder stammen wiederum von A. Glatzeder und auch Hans Thoma hat ihm nochmals zum Geleit seinen Segen gegeben. Der Kreis überhaupte von der Schwelle der Existenz her all das trübende Getriebe der heutigen Welt. Aus der Not des Alltags hebt uns sein Vertrauen. Wir tragen den Unterdrückungsgeanken in der Seele, und in seinem Lert ist unter vielen andern Bildern Christophorus, der Starke, der durch Gefahr und Not den Seldand trägt, das Licht der Welt. Thoma, der stille Denker, gibt auch uns seiner Schatzkammer köstliche Sprüche voll lebendiger Weisheit und zuweilen voll lächelnden

Humors. Aus seiner Heimat erzählt er uns in herzlicher Erinnerungsfreude ein Geschichtchen vom schwärzesten Schwarzwald. Dr. Th. Bus führt uns zum Künstler und Menschen Albert Haucisen, dem Karlsruhe, dessen kraftvolle und klare Gestaltung, seine Beherrschung des malerischen Handwerks ihn mit an die Spitze der badischen Maler stellt. — Die Reichenauer Säuler und Gärten schildert Dr. D. Gruber in Karlsruhe mit einer Wärme, die den tiefgehenden Heimatvlieger verrät. Seine Bilder sind hangeschäftlich überaus interessant. — In die Majolika-Manufaktur Karlsruhe führt Hermann Cris Busje, Freiburg i. Br. Das anspitzende Wert hat als gediegene Kunststätte bereits einen guten Namen. Auch bei diesem Beitrag ist es gelungen, zahlreiche Bilder einzufügen, darunter Stücke von Säs, Württemberger, Thoma, Länger. — Ueber Badische Hochzeitsbräuche plaudert Prof. Dr. Eugen Hehrle Heidelberg und rollt prächtige Bilder auf aus unsem Volkleben. — Ein bauernholzer, froher Menschenschlag sind die Danauer; ihnen, namentlich ihrer schmuden Tracht, widmet Prof. Dr. H. A. Maier einen lehrreichen Aufsatz. In sorgfältig ausgearbeiteten Bildern nach alten Stichen zeigt er die Entwicklung der Tracht; die Genrebilder „Das Hansschleifen bei Rahr“, „Danauer Fischer aus Auenheim“ veranschaulichen zugleich das Erwerbsleben dieses heiligen Volkes. — Auch unsere Erzähler und Dichter kommen zu Wort. Hermann Bürte, der starke Alemanne, bringt eine prachtvolle Erzählung „Der Bläserlein“, die voll herber Frische, fähner, plastischer Sprache und voll tiefer Gedanklichkeit ist. Karl Joho schildert feinschmeckende Heimatbilder. Landschaften sind erfüllt mit Heimatsehnsucht, die ein Dichter schaut auf der Reichenau, in Staufen und Durlacher Bubenberb, da er mit wehmütiger Freude eine Jugenderinnerung sprechen läßt. — Tief und inbrünstig wie Gebete sind die Gedichte Emanuel von Bodman. Seine Seele weint und lacht am Vordenker, aus dem er die Symbole des Lebens im Wellenschlag und Farbenpiel erlebt. — Es folgen noch die Deutsche Chronik und die der katholischen und evangelischen Kirche, welche trotz ihrer Kürze ereignisreich sind. Die beiden letzteren schrieb Herr R. Künner in Freiburg und Herr H. Lindenlang in Karlsruhe. — Zum Schluss führt Prof. Dr. W. Detering sehr feinsinnig und klar durch die Neuerwerbungen auf dem Gebiete der Badischen Dichtung.

Der Elkhart-Kalender 1923 ist trotz der großen Schwierigkeiten, die unsere wankende Zeit bietet, wieder ein neues Dokument heimatischen Reichturns, der gehoben sein will und tief bemerkt in Seele und Sinn. Drum dürfte dieser Jahreskalender in keinem Hause eines heimatkundigen Badners fehlen, zumal auch seine Ausstattung sehr wertvoll ist, da neben drei ganzseitigen Tafeln die einzelnen Beiträge reichen und guten Bilderdruck bringen.

Das moderne Abendkleid.

(Nr. 595.)



Samt in Baumwolle sowohl, wie als effektvoller Panneamt, dessen Weichheit und Seidenglanz ihn zu einem der elegantesten Stoffe stempelt, zählen zu den Lieblingsmaterialien für elegante Kleider. Erhöht wird seine Eleganz durch effektvolle Stickereien und Garnituren, unter denen die Perle obenan steht. Gehänge aus Kreides- oder schwarzen Edelsteinen, wie sie z. B. unser dunkelgraues Samtkleid 1258 aufweist, sind eine äußerer beliebte und nicht allzu kostbare Garnitur, ohne die die schlanke Form des Kleides ein wenig nichtsagend wäre. Auch das lange lose Leibchen des zum Einschließen eingerichteten Kleides weist Perlschmuck in Form eines gitterartig gehaltenen Gürtels auf, das sehr kurze Aermchen bleibt ungarntiert. Der Favorit-Schnitt 1258 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, ist in 80, 84, 88, 92, 96 cm Oberweite zu 30 M. erhältlich.

Favorit-Schnitte hierseibt erhältlich bei

Annüller-Schleich, Herrenstraße 8, Frau Keller, Hauptstraße 50, Luise Zilly, Hauptstraße 61.

Nur gute Bücher

bei Hans Beyer, Buchhandlung in Durlach.

Bekanntmachung.
 Die Bekennung der Kammergebühren betr.
 In Abänderung der Ziffer II Abs. 1 und 2 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 21. September 1921 in der Fassung vom 17. August 1922 wird gemäß § 23 Ziffer I und II des R. St. G. B. der zu den Grundstücken zu erhebende Feuerwehrgeldschlag mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 an auf die Dauer von 3 Monaten vorbehaltlich früherer anderweiter Regelung auf 2900 b. H. festgesetzt. Für das Ausbrengen der Kammer betr. der Feuerwehrgeldschlag 2500 b. H.
 Durlach, den 3. Okt. 1922. Bezirksamt

Mit dem heutigen Tag sind die kirchlichen Gebühren der Geistlichen und des Kirchendieners für Tausen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen in der evangel. Kirchengemeinde Durlach abgelöst worden. Die Glieder unserer evangelischen Kirchengemeinde haben daher hinsichtlich für diese Amtshandlungen an den Geistlichen und an den Kirchendiener keinerlei Gebühren mehr zu entrichten.

Wenn Hausstammeln begeht werden, so ist dafür eine zeitgemäße Gebühr an den Armenfond zu bezahlen, die diesem Fonds zugewidmet ist.

Nicht einbezahlen in die Abführung sind Feuerbestattungen in Parken und Trauungen auswärtiger Paare in Durlach.
 Wünschen die Gemeindeglieder Orgel- oder Harmoniumspiel bei Tausen, Trauungen und Beerdigungen, so ist an dem Organisten eine dem jeweiligen Geldwert entsprechende Gebühr zu entrichten.

Durlach, den 1. Oktober 1922.
 Evangel. Kirchengemeinderat:
 Wolfhard.

Durlach Vereinsverein eingetragen am 3. Oktober 1922
 Verein für Bewegungsspiele
 Gröbzingen 1906 e. V. Stb: Gröbzingen
 Amtsgericht

Bekanntmachung.
 Als Annahmestellen für die Zeichnung der Zwangsanteile sind in unserem Bezirk tätig:
 1. Süddeutsche Discontogesellschaft A. G. Filiale Durlach in Durlach.
 2. Sparkasse Durlach.
 3. Volksbank Durlach, e. G. m. b. H. in Durlach.
 4. Gemeindeparkasse Verahausen.
 5. Gemeindeparkasse Gröbzingen.
 6. Sparkasse Söllingen.
 7. Gemeindeparkasse Weingarten.
 Durlach, den 3. Oktober 1922.
 Finanzamt

Bekanntmachung.
 In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung statt, wobei sämtliche im Jahr 1922 neu errichteten Gebäude, auch solche, welche durch Umbau in ihrem Aussehen vergrößert oder durch Abbruch verkleinert wurden, deren Wert durch Ausbesserung um mindestens 200 M. erhöht oder durch Beschädigung um mindestens diese Summe vermindert wurde, berücksichtigt werden müssen. Hausbesitzer, welche ohne vorherige bezirksamtliche Anzeige am Besondere ihrer Gebäude Veränderungen vornehmen lassen, oder solche, deren Gebäude oder Veränderungen überhaupt bis jetzt nicht zur Einschätzung kamen, werden ersucht, bis spätestens 15. Oktober 1922 dem Grundbuchamt (Richtstraße 5, 1. Stock) Mitteilung zu machen. Weiterens geht die Zwangsversicherung nicht so weit, daß sie Kraft Gesetzes stets auch

Werterschöpfung eines Gebäudes mit Wirkung vom 1. Januar des folgenden Jahres an eracht, gleichgültig, ob eine Anzeig, eine Einschätzung oder ein Eintrag ins Feuerversicherungsbuch erfolgt ist oder nicht.

Durlach, den 4. Oktober 1922
 Der Bürgermeister.

Milchpreise.
 Infolge weiterer Erhöhung der Erzeugerpreise muß mit Wirkung vom 6. ds. Mts. ab der Milchpreis wie folgt festgesetzt werden:
 1. für Vollmilch . . . 34 M. je Lt.
 2. für Magermilch . . . 28 M. je Lt.
 Durlach, den 5. Oktober 1922
 Kommunalverband Durlach-Stadt

Jagdverpachtung.
 Am Montag, den 16. Oktober 1922, nachmittags 3 Uhr, läßt die Gemeinde Grünwetterbach die Jagd auf ihrer Gemarkung im Rathaus dahier auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1923 bis 1. Februar 1929 öffentlich verpachten. Das Jagdgebiet umfaßt 610 Hektar Wald, Weiden und Ackerland. Als Mieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder von der zuständigen Behörde nachgewiesen wird, daß Bedenken zur Erteilung eines solchen nicht bestehen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf.
 Grünwetterbach, den 29. September 1922.
 Gemeinderat:
 Lehmann, Bürgermeister.
 Söger, Ratsh.

Allgemeine Ortschronik

für den Amtsbezirk Durlach.
 Die satzungsmäßige, ordentliche
Auswahl-Sitzung

findet am Montag, den 16. Oktober ds. J., abends 7/8 Uhr, im Rathausaal in Durlach statt.
Tagesordnung:
 1. Abnahme der Rechnung für das Jahr 1921.
 2. Wahl der Rechnungsprüfungscommission für die Rechnung 1922.
 3. Aenderung der Satzung (Grundlohnverböhung etc.).
 4. Verschiedenes.
 Den Herren Ausschussmitgliedern geben noch besondere Einladungen unter näherer Begründung der Tagesordnungspunkte zu.
 Durlach, den 5. Oktober 1922.
 Der Vorsitzende:
 Dirschauer.

Haarwaschl, Kopfschuppen
 befreit sicher und rasch Schaeffers Spezial-Haarwasser. Nur echt bei
 Jul. Schaeffer, Blumen-Druckerei,
 Hauptstraße 10.

Ein weißes
Komm.-Kleid
 und eine weiße Besatz-Garnitur billig zu verkaufen. In der
 Verlag dieses Blattes

Eine Partie
Stumpen
 zu verkaufen. In der
 Verlag dieses Blattes

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmütter, Schwägerin und Tante

Sophie Zipper, Ww.

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir für die vielen Besuche und Liebesgaben während ihrem langen Krankenlager, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfarrer Diemer für die vielen Krankenbesuche und die trostreichen Worte am Grabe, für die Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, den 5. Oktober 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Turnverein Durlach 1876

Spielabteilung.

Samstag abend punkt 8 Uhr im Lokal „Karlsruher Hof“:

Spielerversammlung.

Hölljähriges Erscheinen wird dringend erwartet.

Sonntag, den 8. ds. Mts.:

1., 2. und 3. Kl. in Ruppurr (Verb.-Spiel)

Junioren in Gröbzingen

Abfahrt der Mannschaften wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Spielausschuß.

Stenographie-Kurse.

Wir eröffnen am Montag, den 9. Okt., abends 8 Uhr, in der Schillerstraße, Zimmer 2, einen

Anfänger-, sowie einen Debattenkurs.

Zur Teilnahme an diesen Kursen laden wir Damen und Herren mit dem Bemerkten ein, daß das System Stolze Schrey sich durch leichte Erlernbarkeit und höchste Leistungsfähigkeit auszeichnet.

Anmeldungen am Beginnabend.

Stenographen-Berein Sloke Schrey.

Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten das verehrl. Publikum, den Fleischbedarf am Samstag abzuholen, da in Zukunft an Sonntagen kein Fleisch mehr abgegeben wird.

Freie Metzger-Vereinigung Durlach.

300 Mark Belohnung.

Zur Richtigstellung der Anzeige vom Dienstag, den 3. Oktober: Die Herren-Laschen Uhr mit Anhänger ging von der Wafelstr. durch die Garten-, Walmalen- in die Kelterstraße verloren. Der ehrliche Finder wird nochmal erachtet, dieselbe auf dem Rand-Büro oder Wafelstr. Nr. 17, 2 Stock abzugeben.

Spiegelglatter Tanzsaal

nur mit der bewährten Tanzsaalglätte aus der

Abler-Drogerie Ernst Bauer.

Briefmarken-Sammlung

nur größere, bessere sowie einzelne seltene Marken kauft Privatmann zu gutem Preise. Nur ausführliche Offerten unter F. C. 4519 an den Verlag ds. Bl.

Junges Kuhfleisch

empfiehlt

Jakob Morlok, Metzgerei, Ede Krone- und Spitalstraße.

Morgen Samstag früh von 8 Uhr ab werden am Güterbahnhof prima

Speisekartoffeln

abgegeben, per Btr 420 Mt

Hermann Fehrenbach

Durlach-Aue Telefon 328.

Mehr Eier

erzielen Sie durch Zugabe von Eier-Plurak erh. bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Aug. Heidinger

Manufakturwaren

Gröbzingen Bismarckstraße 13.

Schöne Kleiderstoffe

in verschiedenen Farben eingetroffen:

Hochzeitskleiderstoffe in verschied. Qualitäten

Anzugstoffe in allen Farben

sowie schwarz für Hochzeitsanzüge

Damen-Mantelstoffe in schöner weicher Ware

Herren-Alfsterstoffe

Hemdenflanelle

Unterrockstoffe

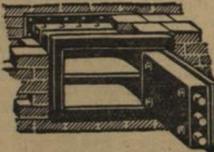
in allen Preislagen.

Samstag und Sonntag

Hasenbraten

empfiehlt

Max Genter.



Peltz

Wandgeldschränke

feuer- und diebessicher

Überall leicht anzubringen.

Für jede Wohnung

geeignet. Katalog kostenfrei.

Zu beziehen durch:

K. Leubler, Durlach.



Niederlage in Durlach bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstrasse 10.

1 Küchenmädchen

und

1 Hausmädchen

für sofort gesucht

Gasthof zur Krone

Sandstr. 58

Fleißig. Mädchen

für Küche und Haus-

halt in gutes Haus so-

fort oder 15. Oktober

gesucht. Zu erfragen im

Verlag dieses Blattes.

Saubere

Monatsfrau täglich

2 Stunden gesucht. Zu er-

fragen im Verlag ds. Bl.

Villa od. Wohnhaus

in Durlach, Gröbzingen

oder Aue von Selbst-

käufer sofort zu kaufen

gesucht. Freiwerdende

Wohnung Bedingung

Angebote unter Nr.

559 an den Verlag.

Jung Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

evtl. mit Küchenbenüt-

zung. Angebote unter

Nr. 568 an den Verlag

Zu verkaufen

einen Hoch-Preisfessel,

mittlere Figur. Zu er-

fragen im Verlag

Ein köstliches

Erfrischungs-

Getränk

bereiten Sie aus den

bekanntesten

Steebs Monopol-

Brauwürfeln

Abler-Drogerie

Ernst Bauer.

Blendend

weiße Zähne!!!

gibt allein

Duradont-

Pasta.

Nur echt in der

Abler-Drogerie

Ernst Bauer.

Samstag, 5 Uhr: Schüler - Feiertag

Sonntag, 10 1/2 Uhr: IV. M. - F. C. Mühlburg IV

1/2 11. M. - " " III

1/2 11. M. - " " III

1/5 " 11. M. - " " III

Germania-Sportplatz

Sonntag, den 8. Oktober 1922
nachmittags 3 Uhr:

Verbandsspiel



gegen

V.f.R. Pforzheim.

Sonntag, 5 Uhr: Schüler - Feiertag

Sonntag, 10 1/2 Uhr: IV. M. - F. C. Mühlburg IV

1/2 11. M. - " " III

1/2 11. M. - " " III

1/5 " 11. M. - " " III

Weißwein

trifft heute ein bei

Urban Schurhammer

Weingroßhandlung, Tel. 205.

Zum Schlachtfest

für Samstag und Sonntag ladet

freundlichst ein

Könekamp

Gut Schöned, Turmberg.

Privat-Stenographie-Fachschule

Autenrieth

Durlach Grötzingenstr. 21.

Stenographie

Maschinenschreiben

Schönschreiben

Tags- und Abendkurse

für Damen und Herren.

— Kursbeginn jederzeit. —

Otto Autenrieth,

staatl. gepr. a. Sten.-Landesamt München.

Beatrice Autenrieth,

staatl. gepr. a. Sten.-Landesamt Dresden.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, 8. Oktober.

Durlach: Vorm. 10: Jugendgdt.

1/10: Hauptgdt. } Wolfshard.

1/11: Christenlehre

Abends 8: Abendgdt.: Hef.

Aue: Vorm. 9: Hauptgdt. Diemer.

Wolfartsweier: Vorm. 10: (mit Christenlehre) Hef.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die

Jungfrauen.

Sonntag: 7 Uhr: Monatskommunion der Jungfrauen

und Fräulein.

1/9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt.

1/10 Uhr: Predigt und Amt.

2